

Positives Denken -richtige und falsche Art

Im Namen Gottes, ich grüße euch, meine Freunde, und bringe euch seinen Segen.

Viele Menschen sind sich sicher. Kontakt mit Gott, mit der absoluten Wahrheit oder der Geistwelt müsse sich ihnen persönlich in einem überwältigenden Beweis offenbaren. Aber so geht das nicht, Freunde. Wenn ihr einen Beweis wollt, glaubt ihr, mit seiner Hilfe eure Zweifel ausräumen zu können. Zweifel sind an sich durchaus verständlich. Jedoch durch solche Beweise, wie die, die ihr erhofft, können sie nicht verschwinden. Zweifel ist das Gegenstück zum Glauben; und Glauben, meine Freunde, ist nichts anderes als Erfahrung, die Gewissheit all dessen, was ihr gegenwärtig anzweifelt: es ist innere Erfahrung. Und äußere Ereignisse können sie nicht hervorrufen. Hier handelt es sich demnach um zwei völlig verschiedene Bewusstseins Ebenen. Wollt ihr etwas in euch bewirken, dann schafft die Voraussetzungen dafür, findet die inneren Blockaden, Hindernisse und Widerstände, kurz, alles, was euch im Wege steht, und überwindet sie, um im wahrsten Sinne des Wortes vertrauen zu können.

Angenommen, ihr bekämt den Beweis, auf den ihr hofft, ohne dass ihr eure inneren Widerstände beseitigt hättet: Sicher, ihr wärt einen Augenblick lang beeindruckt und würdet sagen: „Ja, wirklich, das ist sonderbar; das ist wundervoll; das ist erstaunlich.“ Hat jedoch die erste Wirkung nachgelassen, kommen die alten Zweifel wieder zum Vorschein und ihr werdet zu euch sagen, „Vielleicht wusste das Medium davon“, bestenfalls, alles sei „Zufall“. Ihr seht also, wenn das äußere Geschehen keine innere Entsprechung hat, muss sich auch die stärkste Wirkung außen nach einer Welle abnutzen oder verlieren, da sich die beiden Empfindungsebenen einander nicht ersetzen können; sie können nur durch ständiges inneres Entwickeln und Wachsen integriert werden. Das Erfahren absoluter Wahrheit ist wie ein lebender Organismus. Auch durch die wunderlichsten äußeren Geschehnisse schafft ihr das nicht; wie jeder Organismus kann er nur durch Pflege und Nahrung entwickelt werden. Physisches Wachstum verläuft langsam aber sicher, schrittweise, fast unbemerkt, aber urplötzlich wird es euch bewusst. Mit dem spirituellen oder emotionalem ist es nicht anders. Scheinbare Abkürzungen sind nicht von Dauer und daher eine Farce. Abkürzungen und Mittel, die dazu da sind, Bemühungen zu vereiteln, ein langsames Wachstum in Gang zu setzen, stehen in Übereinstimmung mit den Mächten der Dunkelheit.

Sie wirken sofort, unmittelbar und schnell, aber sind nie von Dauer. Demgegenüber entsprechen langsames Wachsen und Entwickeln dem göttlichen Gesetz und müssen letztlich von Erfolg gekrönt sein. Alle Freunde in dieser Lage täten daher gut daran, sich zu erinnern: ihr könnt einen Glauben, wie wir ihn hier besprechen, nicht durch eine einzelne Er-

fahrung bekommen, so erstaunlich sie auch sein mag. Durch die spirituelle Arbeit auf diesem Pfad der Vollkommenheit ist das aber möglich, indem ihr euch kennenlernt, wie ihr wirklich seid, und eure inneren Konflikte versteht und herausfindet, wo Ihr göttliche Gesetze gebrochen habt, wenn auch nur emotional.

Macht ihr bei der Befreiung von euren inneren Ketten Fortschritte, verringern sich die Zweifel. Das geschieht nicht plötzlich, vielmehr werden sie immer seltener und haben immer weniger Kraft, bis sie allmählich ganz verschwinden. Dies ist der einzige Weg, meine Freunde. Alles, was nur von außen kommt, kann nur vorübergehende Wirkung haben. Wie ich sagte, das ist das Gesetz aller göttlichen Dinge. Alles, was substantiell und beständig ist, wächst langsam mit einem Höchstmaß an persönlichem Einsatz; währenddessen ist euch vielleicht nicht einmal bewusst, in welchem Umfang ihr wachst, euer Glaube, eure Erfahrung des Absoluten, euer Gefühl dafür.

Diese Tatsachen müssen nicht nur Menschen am Anfang oder an der Schwelle dieses Weges kennen, denn auch jenen, die bereits im innerlichen Entwicklungsprozess stehen, passiert es immer wieder, dass sie von ihren ursprünglichen Zweifeln befallen werden, wenn auch weit seltener und mit geringerem Einfluss. Damit ihr wisst, wie ihr diesen unumgänglichen Momenten begegnen könnt, will ich euch einen einfachen Ratschlag geben, meine Freunde. Die meisten von euch wissen, dass zwei Kräfte in der menschlichen Seele wohnen: das höhere Selbst oder der göttliche Funke, der Teil des Menschen, in dem er aufwärts strebt, der Teil, der sich für den ganzen Menschen Vollkommenheit, vollständige Integration wünscht. Und dieser Teil kennt all eure bewussten Zweifel und möchte dieses Wissen eurem Bewusstsein vermitteln. Das niedere Selbst, der andere Teil, der nicht nur eure Fehler und Schwächen, sondern auch eure Unkenntnis umfasst, wie jene Züge, mit denen ihr bewusst oder unbewusst göttliches Gesetz brecht, ist selber, wenigstens recht oft, in zwei weitere Teile geteilt: davon fürchtet einer die Gewissheit der spirituellen Welt. Wissen heißt Verantwortung, und der Mensch in seiner niederen Natur zieht es vor, unwissend zu bleiben, als wäre er dadurch von der Verpflichtung frei, sein niederes Selbst zu erobern, was wirklich nicht leicht ist. Der andere, der zweite Teil, will nichts sehnlicher als die Wahrheit über alles, was er noch bezweifelt; schwer, wie es scheint, bedeutet es ewiges Glück und Wonne. Aber die Ängste seines niederen Selbst, jede aus eigenen Gründen, versuchen den Menschen dazu zu bringen, an letzterem zu zweifeln, um Enttäuschung zu vermeiden. Deshalb stehen höheres und niederes Selbst im Krieg miteinander. Ein innerer Missklang bedeutet, die beiden Naturen des Menschen kämpfen. Demnach ist es die Stimme des niederen Selbst des Menschen, die spricht, wenn wieder Zweifel auftauchen. Verschwinden sie, spricht das höhere Selbst. Ihr wisst dann, dass Gott, seine wunderbare Schöpfung, die Geistwelt, die Wahrheit ist, wo alles möglich ist, wo kein Unglück existiert. Ist das niedere Selbst aber stärker, glaubt ihr, Zweifel, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung wären letztlich doch wahr. Es gibt nur eine Frage, die ihr euch stellen müsst, und die lautet, welche Seite stimmt, welche ist wirklich die Wahrheit? Das ist die wesentliche Frage, auf die es sich verkürzt. Alles, was ihr tun müsst, wenn Ihr im Zweifel seid, ist, euch zurückzuziehen in die

Stille. Formuliert in Gedanken den Streitpunkt mit klaren, präzisen Worten und stellt Gott die schlichte Frage: „Was ist wahr?“ Und dann haltet euch offen für die Antwort. Erwartet nicht, sie immer sofort bekommen zu können. Achtet die nächsten Tage bewusst darauf. Schließlich werdet ihr sie auf die eine oder andere Weise bekommen.

Tatsächlich aber tragt ihr die Antwort schon in euch, wenn ihr sie auch jetzt vielleicht noch nicht kennt. Allein die Tatsache zeigt deutlich, ihr seid niedergedrückt, wenn ihr euch im Zweifel befindet. Und dann seid ihr in der Lage, die Wahrheit zu erfahren, und fühlt euch glücklich. Wahrheit muss glücklich machen, selbst die unangenehme. Alle meine Freunde auf diesem Pfad haben diese Erfahrung gemacht, gelegentlich wenig schmeichelhaften oder unliebsamen Seiten begegnen zu müssen. Wenn aber der Wunsch nach Wahrheit innerlich stärker als alles andere wird, wird diese unangenehme Wahrheit immer stärkend wirken und Glück bringen. Ferner werdet ihr, wenn ihr eure Gefühle von nahem beseht, herausfinden, dass euch die Unwahrheit, so angenehm sie im Augenblick auch scheint, nie wirklichen Frieden bringt, denn immer ist tief drinnen in eurem höheren Selbst die Antwort, und das müsst ihr spüren. Deshalb wird Wahrheit euch nie bedrücken, meine lieben Freunde. Und darin liegt die Antwort auf die Frage, die ihr bisher, wenn ihr im Zweifel wart, noch nicht gestellt habt. Auch wenn ihr mit eurer eigenen Inneren Stimme, die euch die Wahrheit sagt, nicht zufrieden seid und den Wunsch nach zusätzlichen Antworten haben solltet, stellt Gott diese Frage; sprecht eure Gefühle aus: "Was ist wahr? Ich bin bereit, deine Antwort zu hören." Ich verspreche sie euch, vorausgesetzt, ihr vergesst das nicht und verbannt es nicht einfach aus eurem Gedächtnis; seid entspannt und gelassen und geht geduldig, doch bewusst, euren Geschäften nach. Die Wahrheit, welche der beiden sich bekriegenden Teile in euch die richtige Antwort weiß, wird sich erweisen. Auch die Freunde, die am Anfang dieses Pfades stehen, können diesen Rat nutzen und ihn ähnlich handhaben.

Und habt die Hindernisse in euch überwunden und seid reif genug, in einem Zustand der Wahrheit zu bleiben, werden die Beweise, die ihr zuerst ersehnt habt, das einzige Ziel, um glauben zu können, auch von außen kommen; nicht nur einmal, nein, Hunderte von Malen. Aber diesmal nicht, um euch dazu zu bringen, die Wirklichkeit, wie sie tatsächlich ist, zu sehen, oder überzeugt zu sein, eure Zweifel zu überwinden, nein, diese Beweise, viel mehr und viel wunderbarer, als ihr je zu erträumen gewagt hättet, ergeben sich als natürliches Nebenprodukt eures inneren Sieges. Mit anderen Worten, ihr Ziel ist nicht, euch zu überzeugen. Das ist, wie gesagt, ohnehin unmöglich. Sie sind die natürliche Folge oder Teil davon, wählt man den Weg Gottes. Wenn ihr solche Beweise nicht mehr braucht, werdet ihr sie im Überfluss erhalten. Dies ist nichts als eine zusätzliche Bestätigung und macht euch sicher glücklich, auch wenn sie nicht Voraussetzung ist, die Wahrheit glauben und akzeptieren zu können. Das wieder ist zutiefst weise und stellt göttliches Gesetz dar; anders sollte es nicht sein.

Ich möchte jetzt über ein unter meinen Freunden viel diskutiertes Thema sprechen, „positives Denken“. Das ist in der Tat für jemanden, der spirituell wachsen möchte, von wesent-

licher Bedeutung. Unglücklicherweise wird es jedoch oft missverstanden und falsch angewendet. Lautere, klare Gedanken dem göttlichen Gesetz entsprechend zu hegen, ist natürlich eine der Grundlagen. Da, wie ihr wisst, eure Gedanken eine Realität darstellen, haben sie Form und Substanz. Und mit unlauteren Gedanken baut ihr disharmonische Formen auf, die sich schließlich auf euer Leben und eure Bestimmung auswirken. Jedoch haben nicht nur Gedanken diese Wirkung, auch Gefühle und emotionale Reaktionen oder unterbewusste Gedanken. Für den spirituell und emotional unreifen Menschen ist es auf jeden Fall eine große Versuchung, alles Unangenehme ins Unterbewusstsein abzuschieben, wo es unendlich mehr Schaden anrichtet als jeder bewusste Gedanke, und sei es der schlimmste. Bewusster Maßen kann man damit umgehen und sich dem stellen. Aber es gleicht einer schwelenden Zeitbombe, wenn es im Unterbewusstsein eingeschperrt ist, wo sich die disharmonischen Formen genauso zerstörerisch aufbauen wie bei bewussten Gedanken. Daher sieht sich der fleißige Schüler des positiven Denkprinzips oft dazu ermuntert, gerade das zu tun, was für ihn am schlechtesten ist. Er ist so damit beschäftigt, keine schlechten Gedanken zu hegen, dass er dazu neigt, alle schlechten Gedanken, die in ihm sind, ins Unterbewusste zu verdrängen, so dass er die Diskrepanz zwischen dem, was er denken möchte, und dem, was er wirklich denkt oder fühlt, nicht sieht.

Es sollte hervorgehoben werden, dass mit bewusst eingesetztem Willen eure Gedanken ebenso kontrollierbar sind wie euer Handeln. Aber mit euren Gefühlen geht das nicht, ihr könnt sie nicht unmittelbar kontrollieren. Das wisst ihr. Vielleicht wisst ihr auch, dass Hasen Sünde sei; wenn aber Hass da ist, könnt ihr mit dem bloßen Versuch, euch dazu zu zwingen, diesen inneren Strom nicht verändern; spürt ihr für jemanden keine Liebe, könnt ihr euch nicht dazu zwingen, so sehr ihr auch möchtet. Eine Veränderung kann nur mittelbar bewirkt werden: mit Fernsteuerung, wenn ich diesen Ausdruck einmal benutzen darf. Mit jedem Schritt vorwärts auf diesem Pfad werden sich nach und nach eure Gefühle ändern, ganz automatisch und natürlich. Aber eine Bedingung dafür ist, das Unbewusste bewusst zu machen. Und strengt ihr euch dabei zu sehr an, kann das System des positiven Denkens ins Gegenteil umschlagen und euch zu oberflächlichem Denken verleiten, das nicht richtig in euch verwurzelt ist. So sitzt ihr einer Lebenslüge auf, gut gemeint möglicherweise. Das schadet am meisten! Deshalb ist es unabdingbar, dass ihr dem, was wirklich noch in euch ist, gerade heraus begegnet und euch ihm stellt. Und trotzdem, wenn ihr mit dem positiven Denken so beschäftigt seid, richtig wie das auf korrekte Weise auch sein mag, bringt euch euer eigener guter Wille in Gefahr, zum Teil auch jene Seite, der es verhasst ist, unliebsam Strömungen zuzugeben, und nie versäumt, was wirklich in euch ist, dort einzusperrern, wo es zu gären anfangen und heftiger gegen euch arbeiten wird, als wenn eure Gedanken bewusst blieben. Dies ist ein wichtiger Faktor, behaltet ihn in Erinnerung. Sicher sollt ihr positives Denken eben. Achtet auf eure Gedanken, ruhig, gelöst und entspannt, ohne Schuldgefühle darüber, dass eure Empfindungen nicht immer mit euren Gedanken oder dem, wie ihr sie euch wünscht, parallel laufen. Ihr müsst lernen, euer niederes Selbst anzuschauen, indem ihr seine gegenwärtige Existenz annehmt, auch wenn sie nur vorübergehender Natur ist (wie sehr, hängt ganz von euch ab). Wie dem auch sei, es stellt

eine Realität auf diesem Planeten dar, und vor Realitäten, egal auf welcher Ebene, könnt ihr die Augen nicht verschließen.

Ein anderes Missverständnis, das im Prinzip des positiven Denkens häufig auftaucht, ist folgendes. Der Mensch möchte glücklich sein. Das ist natürlich. Dieser Wunsch kommt aus dem höheren wie aus dem niederen Selbst. Nur das höhere weiß, dass dafür ein Preis zu bezahlen ist. Er besteht in der Mühe, die man auf diesem Pfad auf sich nimmt: Selbsterkenntnis, Überwindung der eigenen Fehler, Erlernen der spirituellen Gesetze allgemein und speziell und persönlich in der Anwendung, usw. Das Niedere Selbst andererseits möchte das Glück mit äußeren Mitteln erreichen, nicht um den Preis, sich dafür selber zu erobern zu müssen. Und die Grundlage dafür, das niedere Selbst zu erobern, ist die so schwierige Selbsterkenntnis, die Ehrlichkeit sich selbst gegenüber und Selbstanalyse. Das niedere Selbst in seinem Stolz will vollkommen sein, ohne die notwendige und oft ermüdende Arbeit dafür zu erbringen. So kommt es, dass beide, das höhere und das niedere Selbst, Glück wollen, aber jedes anders. Euer Höheres Selbst weiß, dass äußere Vollkommenheit nur durch die innere erlangt werden kann, und das ist Glückseligkeit. Euer Niederes Selbst ist nicht darauf vorbereitet, jeden Preis zu bezahlen; es will „den Kuchen haben und ihn auch essen“. Habt ihr Schwierigkeiten im Leben, wisst ihr, dass sie nichts anderes als die Folge eurer niederen Natur sind, die Folge, irgendwo göttliches Gesetz gebrochen zu haben. Der reife Mensch muss vorbereitet sein, den Preis zu zahlen, die Auswirkungen des Gesetzes anzunehmen - und so Gott zu ehren. Er wird nicht versuchen, sich davor zu drücken. Falsch angewandtes und missverstandenes positives Denken möchte jedoch oft zu schnell durch nur erlernte Gedankenkontrolle äußere Vollkommenheit erringen, und das genügt nicht. Daher übernimmt die niedere Natur des Menschen dieses Prinzip, weil es ausgezeichnet zu dem passt, was ihr wollt.

Der erste Schritt zu echtem positiven Denken besteht darin, die Folgen dessen zu akzeptieren, was man in der Vergangenheit getan hat. Ob es dabei um eine frühere Inkarnation oder das jetzige Leben geht, der reife Mensch und echte Anhänger des positiven Denkens wird sagen: „Ich habe gegen das Gesetz verstoßen und muss die Wirkungen durcharbeiten. Das heißt, ich muss unter anderem diese Bedingungen akzeptieren.“

Wir beobachten oft Leute, wie sie sich wirklich Mühe geben, positives Denken zu praktizieren. Aber ein Grund, warum sie sich so anstrengen, liegt darin, dass sie unbewusst ihre Gedanken nicht klar und deutlich formuliert haben. In ihrem Wunsch nach Glück, der aus dem niederen Selbst kommt, neigen sie dazu, mit Gott und ihrem Los zu hadern, weil in ihrem Leben Schwierigkeiten und Härten existieren. Intellektuell könnt ihr bei allem, was ihr wollt, beobachten, dass es Gott in erster Linie gar nicht um eure Schwierigkeiten ging und ihr selber dafür verantwortlich seid. Aber emotional habt ihr diese Wahrheit so lange nicht eingesehen, wie ihr nicht zu zahlen bereit seid. Und Zahlen heißt, die Schwierigkeiten zu akzeptieren und zu wissen, dass sie nur vorübergehend sind, denn Gott ist die Liebe und möchte seine Kinder glücklich sehen. Aber Glück kann nur dadurch erlangt werden, dass

man unter anderem, die Gesetze von Ursache und Wirkung bewusst akzeptiert und nicht versucht, sich den Auswirkungen mit bloßem Kontrollieren seiner Gedanken zu entziehen. Ihr könnt nicht glücklich werden, liebt ihr euch selber so sehr, dass ein kleiner Schmerz zu einem furchtbaren Ereignis wird, den ihr nicht zu ertragen bereit seid. Ausreichend lösen von eurem eigenen Ego könnt ihr euch nur, indem ihr diesen Schmerz akzeptiert, so dass er für eure Entwicklung nicht mehr vonnöten ist. Das heißt nicht, dass ihr „resignieren“ und euch ohne Hoffnung weiter in euren kleinen Schmerzen und Leiden suhlen sollt. Nein, macht euch vielmehr völlig bewusst, dass jede Schwierigkeit in eurem Leben von euch selbst hervorgerufen ist und ihr sie deshalb durcharbeiten müsst, sie ertragen und annehmen und vor allem die Ursache dafür in euch finden müsst, damit ihr sie ein für alle Mal beseitigen könnt. Man kann sie nur auf dem Pfad der Selbsterkenntnis finden. Findet die Fehler, die für euren äußeren Nöte verantwortlich sind und beseitigt sie in dem Wissen, dass die Manifestation der üblen Wurzel nicht sofort verschwinden kann, sondern wieder durch einen Prozess langsamen, organischen Wachstums aufgelöst werden muss. So lange es andauert, ehrt Gott, indem ihr seine Gesetze akzeptiert; seid in euch selbst nicht so verliebt, dass ihr einen kleinen Schmerz scheut, sondern nehmt ihn mutig, voller Demut auf euch, ohne eure kleine Bequemlichkeit so wichtig zu nehmen. Das ist der wahre und beste Weg, positives Denken zu praktizieren. Mit dieser Einstellung werdet ihr von der klaren Überzeugung durchdrungen sein, dass die Welt Gottes eine glückliche Welt ist, in der ihr nichts zu fürchten habt, sondern vieles, auf das ihr euch freuen könnt. Euer Zeitgefühl wird sich allmählich verändern, nicht nur intellektuell, sondern durch ein tiefes Gefühl, durch das ihr wissen werdet, dass die Zeit, die euer kleiner Schmerz dauert, nur ganz kurz ist, betrachtet man sie aus dem spirituellen und einzig wirklichen Blickwinkel.

Ihr alle habt von mir oder anderen oft gehört, dass nicht die Tatsache, dass ihr Schwierigkeiten habt, das wesentliche ist, sondern wie ihr damit umgeht. Und ich habe gezeigt, wie ihr ihnen begegnen könnt. „Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren. Wer bereit ist, es hinzugeben, wird es gewinnen.“ Was heißt das, meine Freunde? Es bedeutet genau das, was ich gerade erklärt habe: Wenn ihr ständig Angst vor Schmerz habt und euch an euer Ego und eure kleinen Empfindlichkeiten und Eitelkeiten klammert, gebt ihr euch dem Leben nicht hin, sondern haltet es zu fest - und verliert es. Verlieren im spirituellen Sinne heißt, kein Frieden, keine Harmonie, kein Glück, weder innen, noch außen. Wer sich aber selber nicht so ernst nimmt, wem Bequemlichkeit und was zum Ego gehört nicht so schrecklich wichtig ist, wem die eigenen kleinen Schmerzen, die verletzten Eitelkeiten nicht viel ausmachen, wer nicht dauernd denkt, „zeige ich meine Zuneigung oder meine wahren Gefühle, was werden die Leute denken? Ich könnte verletzt werden, etwas aufs Spiel setzen“, wer sich freiwillig stellt, sein Leben preisgibt und sich nicht so sehr daran klammert, wird das Leben bekommen, wieder im spirituellen Sinne. Indem er sich an das Gesetz hält, findet er innere Harmonie und Liebe und Respekt von anderen, was er sonst nie so schnell geschafft hätte.

Es ist daher äußerst wichtig, auf dem spirituellen Pfad zu lernen, im richtigen Sinne das Leben aufzugeben. Das umfasst auch die Fähigkeit, den Schmerz zu akzeptieren. Missverständener Gebrauch des positiven Denkens lässt dieses ganze Kapitel eurer spirituellen Entwicklung aus.

Das nächste Mal, meine lieben Freunde, will ich darüber sprechen, wie wir Geistwesen die Menschen, die gesamte Einheit der menschlichen Persönlichkeit, sehen, und wie dies den Läuterungsprozess oder den Pfad der Vollkommenheit oder Psychotherapie, oder wie immer ihr es sonst nennen wollt, beeinflusst. Ich werde das Thema aus spirituellem Blickwinkel darstellen, Jetzt, meine Freunde, bin ich bereit, eure Fragen nach bestem Wissen zu beantworten.

FRAGE: Warum muss die Antwort auf unsere Zweifel einen schwächeren Ausdruck haben?

ANTWORT: Ich will es euch sagen: Erwartet der Mensch Antwort von Gott und der Geistwelt, so stellt er sich das ganz dramatisch oder gar melodramatisch vor als eine Art „Wunder“. Aber so geht Gott nicht vor, sondern er bedient sich dabei der Menschen. Die Antworten scheinen dabei auf so natürliche Weise zu kommen, dass ihr im Moment sogar unsicher sein könnt, ob es wirklich eine Antwort war. Auch dafür gibt es gute Gründe, etliche sogar. Ein Grund ist, dass euch der höchste Zustand der Glückseligkeit und Gnade, die Erfahrung der Tatsache der Existenz der anderen Welt und ihre Nähe, nicht allzu leicht zufallen soll. Der Mensch muss wieder und wieder geprüft werden, um festzustellen, ob er wert ist, dauernd in Wahrheit zu leben. Kurz, er muss es sich erarbeiten; mit seinen inneren Gefühlen und seiner Wahrnehmung eingestimmt auf die Geistwelt, muss er seine Augen offen halten. Das darf für ihn nicht selbstverständlich sein; er muss seine Sinne durch Beobachtung und Bewusstheit üben. So erweitert er sie, indem er alles, was ihm von der Geistwelt zuteilwurde, nutzt, und so soll es sein. Geht er richtig damit um, wird das Ergebnis unendlich viel besser; nicht äußere Geschehnisse oder Erfahrungen werden ihm Kraft geben, sondern Stärke und Weisheit, die er Innerlich entwickelt hat, und er wird beständige Stärke und Glück finden, auf Fels gegründet, unverrückbar. So kommt die Antwort auf „weltliche“ Weise, fast zufällig, ganz natürlich - und nicht übernatürlich. Aus diesem Grund scheint sie ausdruckschwächer. Wenn ihr nicht sicher seid, dann nehmt diese Unsicherheit, kleidet eure Frage in klare Worte und bittet um die Wahrheit. Fragt, ob dies die Antwort gewesen sei oder nicht, und ihr werdet sie erneut erhalten ohne den Schatten eines Zweifels. Leider erleben es die Menschen selten, auch jene, die zu beten gewohnt sind, die sich mit all diesen kleinen Problemen und Unsicherheiten an Gott wenden. Ihr seid geneigt, diese Unsicherheiten sich in euren Gefühlen formulieren zu lassen, und das schafft Unordnung in eurer Seele. All diese ungeklärten Konflikte, klein oder groß, schwächen euch. Deshalb wäre es ratsam, sich mit all den Dingen, wenn ihr unsicher seid, immer an Gott zu wenden. Fragt nach Erleuchtung; fragt nach der Wahrheit. Fragt nach seinem Wil-

len, wenn es eine Entscheidung zu treffen gilt. So werdet ihr den Zustand erreichen, Tiber den wir immer sprechen, und den ihr schon so lang ersehnt.

FRAGE: Inwieweit ist Wunschlosigkeit ein notwendiger Schritt hin zum Pfad der Vollkommenheit. Ich beziehe mich besonders auf die Unterschiede zwischen den westlichen und östlichen Lehren.

ANTWORT: Diese Wunschlosigkeit wird oft missverstanden, nicht nur im Westen, auch im Osten. Selbstverständlich muss etwas an Wünschen im menschlichen Herzen bleiben. Und wieder ist es dieselbe alte Frage; es geht nicht um Ja oder Nein, das Wie ist wichtig. Mit anderen Worten muss einerseits ein Wunsch da sein, andererseits muss er allmählich aufhören. Der Wunsch muss bleiben, um Gott zu erreichen, Ihn zu erfahren, ihm zu dienen, wodurch wir unseren Brüdern und Schwestern dienen. Dies muss, weil es als das Richtige erkannt ist, mehr als ein intellektueller oder pflichtbewusster Wunsch sein, aber dieser Wunsch allein wird euch Glück oder vielmehr seine Erfüllung bringen. Durch spirituelles Wachstum verändern sich bloß die Dinge, die man wünscht. Wie auch immer sollte die Wunschlosigkeit dort einsetzen, wo es um das Ego geht. Diese Ablösung ist es, von der ich immer zu euch rede. Wieder kann sie nicht gelingen, versucht man sich dazu zu zwingen; sie ist einfach das natürliche Ergebnis spirituellen Wachstums. Wieder könnt ihr diesen Zustand nur indirekt erlangen, nicht allein durch den Wunsch, so zu sein. Hier ist es wiederum wichtig, dass ihr imstande seid, Schmerz auf gesunde Weise akzeptieren zu können. Wenn ihr gegen ihn eingestellt seid und allein bei dem Gedanken alles in euch zusammenzuckt, seid ihr nur darauf aus, keinen Schmerz zu erleiden; deshalb seid ihr nicht gelöst. Ihr müsst euch daher darauf vorbereiten, dass euer Schmerz, eure Eitelkeit und eure Bequemlichkeit nicht ein Jota mehr bedeutet als die eures Nächsten. Und wenn ihr es dann ein wenig spürt, dass ihr euch selber nicht mehr bedeutet als jemand anders, den ihr vielleicht nicht einmal persönlich kennt, seid ihr dieser Ablösung und damit eurem Weg zum Glück einen Schritt näher. Wenn euch persönlicher Erfolg oder Versagen innerlich nicht in der Gewalt hat - und beide sind imstande dazu, einer angenehm, der andere unangenehm - habt ihr etwas dieser Ablösung geschafft, in der allein ihr echte Sicherheit finden werdet. Denn die, die ihr sucht, ist immer von Dingen abhängig, die außerhalb eurer Kontrolle stehen. Alles muss sich nach euch richten, damit ihr euch glücklich, befriedigt und sicher fühlen könnt. Funktioniert es aber nicht so, seid ihr verloren und in der Gewalt von inneren Kräften, die ihr nicht kontrollieren könnt. Mit anderen Worten, sie kontrollieren euch, und ihr verliert eure Gelassenheit, oder was ihr dafür haltet, als alles noch gut lief. Seid ihr aber gelöst, wie ich es meine, seid ihr unabhängig; ihr bedurft keiner Äußerlichkeiten, um Harmonie und Sicherheit zu haben. Mit Schwung zieht ihr mit dem Strom und stemmt ihm euch nie entgegen. Nichts kann euch berühren, was euch herausreißen könnte.

Ich gebe zu, für Menschen, die bis jetzt noch nicht so weit sind, ist es schwer zu verstehen. Ich möchte nicht einmal viel darüber reden. Geht die Entwicklung gut, kommt das von selber und bedarf keiner unnötigen Diskussion. Hört man diese Worte, ohne sie in ihrem

Sinn wirklich voll zu erfassen, wird man vielleicht Angst bekommen, sich abzulösen, weil man sie missverstehen muss. Ihr glaubt, diese Art der Ablösung bedeute, nie mehr zu lieben oder zu etwas Lust zu haben, zu resignieren und gleichgültig zu werden. Aber das ist nicht die letzte Wahrheit! Denn Gleichgültigkeit heißt, nicht lebendig zu sein, nicht vor Vitalität zu vibrieren. Und je weiter ihr euren Weg geht, desto lebendiger werdet ihr. Ihr kümmert euch und liebt, aber anders, ohne die Gewissensbisse des Egos, ohne die Schatten, die all das Gute auf eurer Erde wirft. Eure Wünsche und ihre Erfüllung machen euch nicht wirklich glücklicher; vielleicht verschaffen sie euch eine kurzzeitige Befriedigung, niemals jedoch inneren Frieden, Gelassenheit, dauerhaftes Glück, was nie verloren gehen kann und man nicht zu fürchten braucht, wie es euch unbewusst so oft passiert, weil ihr Angst vor den Folgen, den Empfindungen habt, die aufrechtzuerhalten ihr jetzt noch nicht reif genug seid. So seid nicht ängstlich, meine Freunde. Es ist in der Tat etwas, worauf ihr euch freuen könnt. Es wird nicht plötzlich passieren, aber ihr werdet damit wachsen. Wie alles andere wird sich dies auch allmählich und organisch entwickeln, wenn ihr auf eurem Pfad Fortschritte macht, und ihr werdet euch dessen anfänglich nicht einmal bewusst sein, nicht bewusst, dass eine Veränderung in euch stattfindet. Ihr werdet einfach immer mehr Frieden finden; Dinge, die falsch laufen, werden euch nicht mehr beeinträchtigen - zuerst weniger als früher, dann überhaupt nicht mehr, Ärger, Ängstlichkeit, Feindseligkeit oder was sonst noch wird euch nicht mehr gefangen halten. Ihr werdet euch immer mehr in einem Zustand der Freude befinden. Und glaubt nicht, kleine Freuden würden euch dann weniger Spaß machen. Im Gegenteil. Eure Fähigkeit, Freude zu empfinden, ist gegenwärtig durch eure gestörte Seele, eure Sehnsüchte und Wünsche, etliche davon unerfüllbar, behindert. Dann aber werdet ihr wirklich Freude erleben. So lange ihr euch in der Gewalt eures Egos mit seinen Ängsten befindet, könnt ihr nicht die Gegenwart leben und lebt daher manchmal in der Vergangenheit, und das ist schlecht. Auch stimmt es, dass ihr häufig in der Zukunft lebt, was auf seine eigene Weise genauso schlecht ist. Und das gilt auch für alte Menschen, weil ihr, wenn ihr in der Zukunft lebt, denkt, es genüge, an Morgen, den nächsten Tag zu denken, und nicht den Augenblick lebt.

Was bedeutet es, wenn ihr so oft im Morgen lebt? Es bedeutet, dass einige Sehnsüchte damit verknüpft sind und aus der falschen Art von Wünschen Angst resultiert. Wenn ihr vor etwas Angst habt, dann wünscht ihr, dass dies nicht eintrete. So geht es den meisten von euch, fast euer ganzes Leben lebt ihr irgendwie in der Zukunft und lasst so euer Leben vorbeiziehen. Euch entgehen dabei die schönsten Dinge, die euch vor Augen liegen, ihr seht sie nicht, weil ihr zu sehr mit euren Sehnsüchten beschäftigt seid, deswegen geht vielen das Jetzt verloren. Ist diese Art der Ablösung nicht erreicht, fehlt euch das Glück im jetzt dauernd. Und ich bitte euch, meine Freunde, denen der Gedanke an diese Wunschlosigkeit oder Ablösung immer noch etwas Angst einjagt, denkt nicht darüber nach. Sie wird als Nebenprodukt kommen, wenn ihr diesem Pfad des Glücks folgt. Das ist, was ich dazu zu sagen habe.

FRAGE: Wenn du vom positiven Denken sprichst, sagst du, wir sollten uns der Gefühle, Hass oder Ablehnung, bewusst sein. Aber wie können wir diese Denkweise mit unseren Gefühlen in Einklang bringen und nicht im Konflikt damit stehen?

ANTWORT: Wenn ihr meditiert, hört nach innen. Beobachtet einfach eure Gefühle, Reaktionen und Neigungen. Versucht nicht, eure wahren Gefühle, aus welchen Gründen auch immer, zu verstecken. Sagt Gott, „ich möchte die Wahrheit, auch die zeitgebundene Wahrheit über mich, meine wahren Gefühle und Gedanken.“ Denn ihr könnt die absolute Wahrheit nicht erlangen, es sei denn ihr deckt zuvor eure eigene „vorübergehende Wahrheit“ auf, so unangenehm das auch sein mag. Deshalb fragt Gott nach eurer eigenen Wahrheit und seid bereit, euch ihr zu stellen. Bemüht euch, unabhängig von allem anderen, den Willen dafür aufzubringen, indem ihr über diese Worte meditiert; zum Beispiel durch die Tatsache, dass ihr euer Ziel ohne sie nicht erreichen könnt. Von euren Ketten könnt ihr euch nur befreien, indem ihr euch kennenlernt, euch anschaut und erobert! Beobachtet euch vorurteilsfrei. Dann stellt sie einfach fest; registriert sie ganz gelöst. Sagt euch selber: „Das ist die Art und Weise, wie ich denken und fühlen möchte, aber auf die eine oder andere Weise weichen meine wahren Gefühle, meine inneren Gedanken noch immer von dem ab, was ich bis jetzt intellektuell verstanden habe, dieses Verständnis hat aber noch nicht meine Empfindungen erreicht.“ Achtet immer darauf, jeden Tag. Manchmal ist der Unterschied größer, manchmal geringer; das hängt von vielem ab. Praktiziert ihr das für eine Weile, lernt ihr verschiedene Dinge gleichzeitig, zuerst, euch so zu nehmen, wie ihr seid, damit Demut, an der es vielen von euch fehlt, weil ihr alle vollkommen und obenauf sein wollt, ohne auch nur das erste Tal erreicht zu haben. Und das ist auch eine Art von Stolz, gepaart mit Trägheit. Ihr wollt dort sein, ohne dorthin zu gelangen. Wieder will euer niederes Selbst den Preis nicht zahlen. So lernt ihr Demut, euch so zu nehmen, wie ihr seid, euer inneres Wesen mit seinen vielen Gesichtern, nicht nur die, die ihr zu sehen wünscht. Dieser Prozess ist höchst gesund und gibt euch unendliche Stärke, mehr als durch alles falsch verstandene positive Denken hervorgerufene Wunschdenken, das ihr versucht seid zu benutzen. DAS ist viel positiveres Denken, da ihr in der Wirklichkeit leben lernt, die ihr euch gegenwärtig durch eure früheren Einstellungen geschaffen habt. Wenn ihr das einfach eine Zeitlang macht und euch daran gewöhnt, die Unzulänglichkeiten, die in eurer niederen Natur leben, vorurteilsfrei, fast kalt, ohne dadurch allzu sehr gestört zu sein, anzunehmen, werdet ihr nach einer Welle zum nächsten Schritt gelangen. Der besteht darin, über die innere Neigung, die das göttliche Gesetz gebrochen hat, zu meditieren. Wer diesen Weg auch immer geht und ihm ernstlich folgen will, der wird bestimmt den Lehrer finden, der für seine besondere Persönlichkeit und seine besonderen Probleme der Beste ist. Das muss geschehen und wird immer geschehen, weil ihr diesen Pfad nicht ohne Lehre von außen auf euch nehmen könnt. Ihr werdet daher lernen, welches die beste Meditation für euch und das Problem ist, mit dem ihr beschäftigt seid. Gleiche Dinge brauchen bei unterschiedlichen Menschen unterschiedliche Herangehensweisen und unterschiedliche Meditationsformen. Hass oder Ablehnung kann bei unterschiedlichen Menschen verschiedene Wurzeln, Gründe oder Motive haben. Aber darüber später. Zuerst muss die vorurteilsfreie Be-

obachtung des Selbst, des niederen in Bezug auf das höhere Selbst praktiziert und voll beherrscht werden, bevor die zweite Phase einsetzen kann. Ihr müsst lernen, euch zuerst so zu nehmen, wie ihr seid, von dem Thron herunterzukommen, auf den ihr euch gesetzt habt. Nehmt euch demütig an, ohne Schuldgefühle, „So bin ich, aber das ist, wie ich sein möchte, und um den Unterschied zu überbrücken, muss ich geduldig sein, Willenskraft haben und ständig und unablässig arbeiten, denn sonst kann ich nicht erwarten, die Spiritualität, um die ich mich bemühe, zu erlangen.“ Habt ihr das gelernt, lernt ihr eure besondere zweite Phase kennen - auf die ihr euch verlassen könnt.

Übersetzung: Paul Czempin 1987, 1990

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.